

„It's the energy prices, stupid!“

Energieversorgung als exemplarisches Beispiel der Wettbewerbsordnung in der Sozialen Marktwirtschaft

Julian Wollmann

Nebenamtlicher Studienleiter

Wirtschaft/Politik

Schulartteam Gymnasium

ZAPFSÄULEN-SCHOCK:



"Das ist Willkür und Gewinnmaximierung der Konzerne"

Tankstellenbetreiber nennen hohe Spritpreise „Abzocke“

Ölpreisschock

Kroatien und Ungarn kündigen Spritpreisdeckel an

Ölkonzerne würden Eskalation ausnutzen

Iran-Krieg: Juso-Chef Türmer fordert Spritpreisdeckel an deutschen Tankstellen

1. Sachebene „Soziale Marktwirtschaft“
2. Alltagsvorstellungen zur Wirtschaftsordnung
3. Denken in Modellen
4. Analyse einer Einheit
5. Diskussion und Fragen

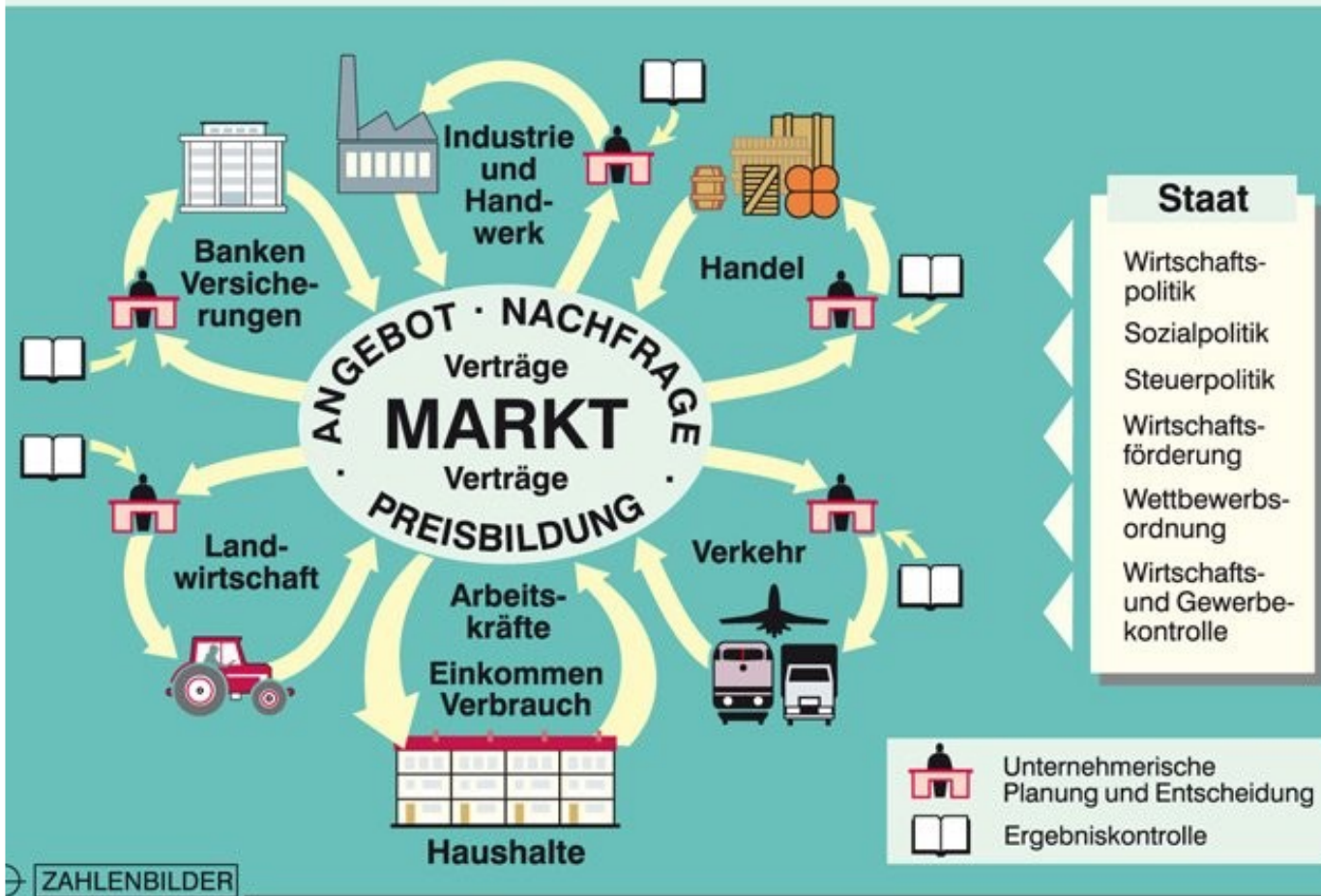
<https://oncoo.de/8sgj>



Aufgabe 1:

- Nennen Sie zentrale Konzepte, die Bestandteil des Themenbereiches „Soziale Marktwirtschaft“ sind.
- Beschreiben Sie die Herausforderungen, mit denen Sie planerisch oder unterrichtlich in diesem Themenbereich konfrontiert sind.

Soziale Marktwirtschaft



Thema E3: Soziale Marktwirtschaft

Die „Soziale Marktwirtschaft“ beschreibt eine Wirtschaftsordnung deren Ziel „Wohlstand für alle“ ist.

Grundlegende Prinzipien sind Freiheit, Gerechtigkeit und Sicherheit.

Diese werden mithilfe verschiedener Institutionen verwirklicht:

Eigentum, Marktpreisbildung, polypole Wettbewerbsformen, Bundeskartellamt und Wirtschaftsministerium sowie staatliche Unterstützungen.

Die Ausgestaltung dieser Ordnung ist im Unterricht zu analysieren und zu beurteilen.

(IzPB 2010)

Erste Betriebe stoppen Produktion

Preis-Rekord! Strom ist plötzlich so teuer wie nie!

Von wegen Krise

5+ Warum Deutschlands Energiekonzerne Milliarden Gewinne machen

Konzept der Parteichefs

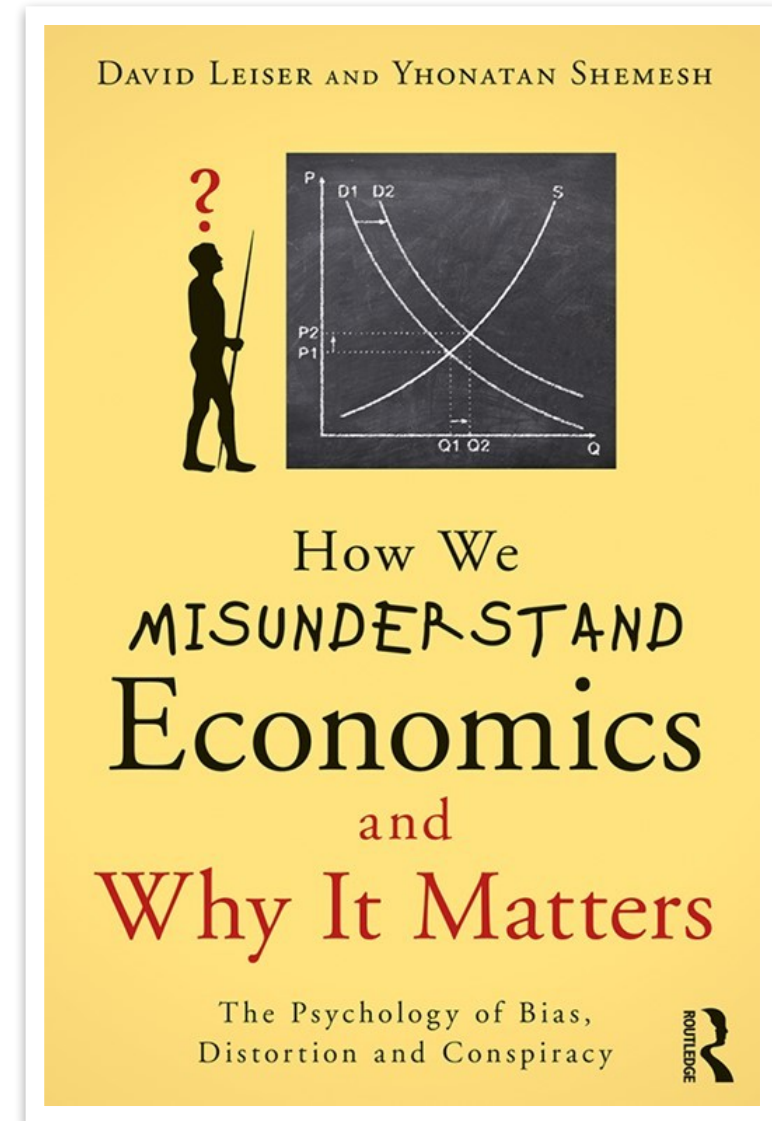
Linke will Energiekonzerne verstaatlichen

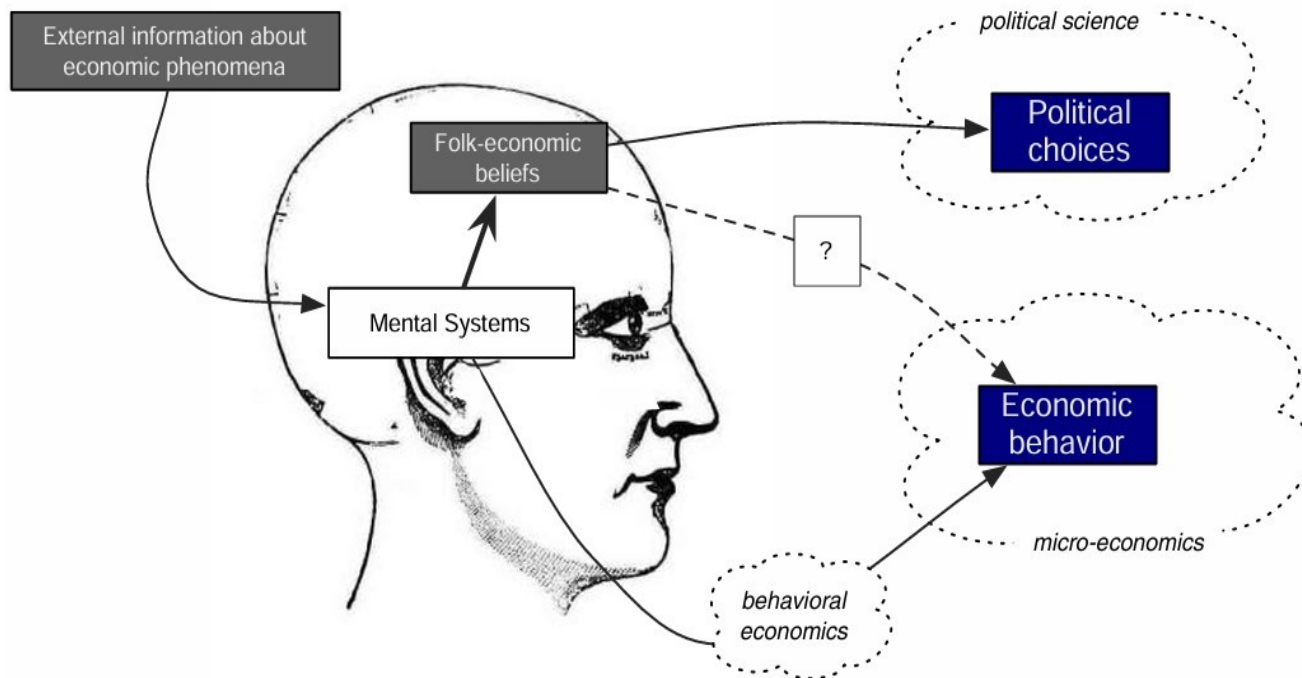
Warum sind ökonomische Erklärungen nicht intuitiv?

Es existieren vier ökonomische Muster, die für Laien Schwierigkeiten mit sich bringen:

1. die Schwierigkeit, die Auswirkungen von **aggregierten Handlungen** in Volkswirtschaften zu erfassen;
2. die Herausforderung, über direkte Effekte hinauszudenken, **indirekte** und **Rückkopplungseffekte** zu berücksichtigen und sie in eine **systemische Erklärung** zu integrieren;
3. die Problematik von Erklärungen, die sich auf **statische** und **dynamische** Gleichgewichte stützen; und
4. die spontane Neigung, wirtschaftliche Angelegenheiten als untrennbar mit **moralischen** Überlegungen verknüpft zu betrachten.

(Leiser & Shemesh 2018, S. 10-11)





Alltagsvorstellungen zu Wirtschaft

Wirtschaftliche Zusammenhänge werden monokausal und personalisiert erklärt. Z.B. sind Politiker oder Manager Schuld an Krisen (Leiser & Shemesh 2018).

Systemische Interaktionen auf Märkten (Preise & Wettbewerb) werden vernachlässigt und nur auf einzelne Akteure geschaut. Z.B. setzen Anbieter die Preise vermeintlich fest (Seeber & Birke 2012).

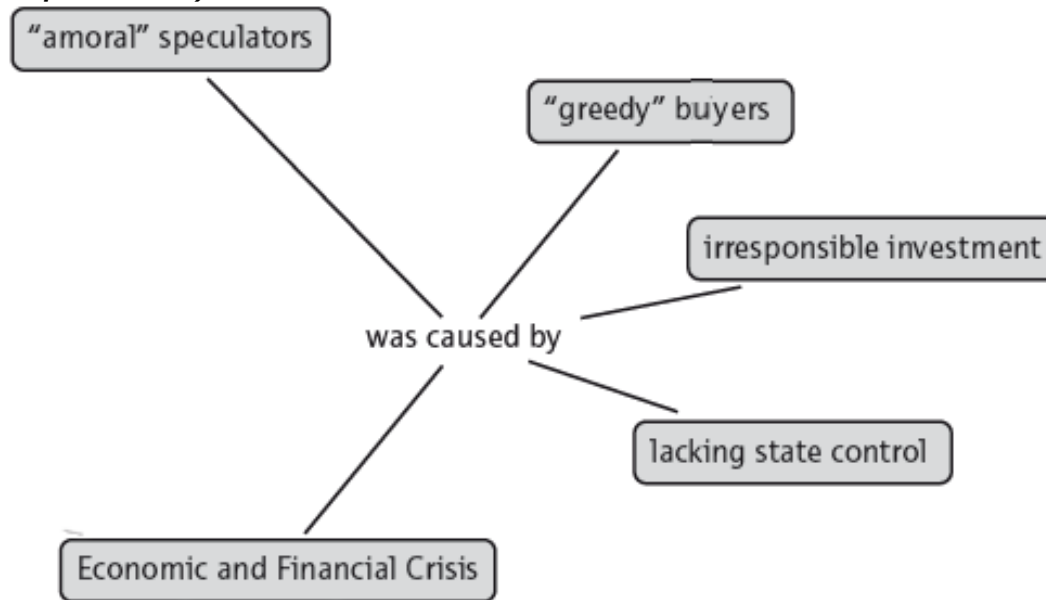
Wirtschaftliches Handeln und Ergebnisse werden rein moralisch bewertet. Anpassungen von Preisen und das Erzielen von Gewinn wird so negativ gedeutet. (Reinhardt 2020).

Wirtschaftliche Phänomene werden durch mentale Schemata gedeutet, die zu verzerrten Vorstellungen führen können.

(Boyer & Petersen 2017, S. 5)

„Bleiben die verhaltenssteuernden Wirkungen [von Wirtschaftsordnungen] außen vor, besteht die Gefahr, dass etwa bei der Finanzkrise alleine die **"Gier der Banker"** und bei der Schuldenkrise die **"Unfähigkeit der Politiker"** als Ursachen ins Feld geführt werden.“

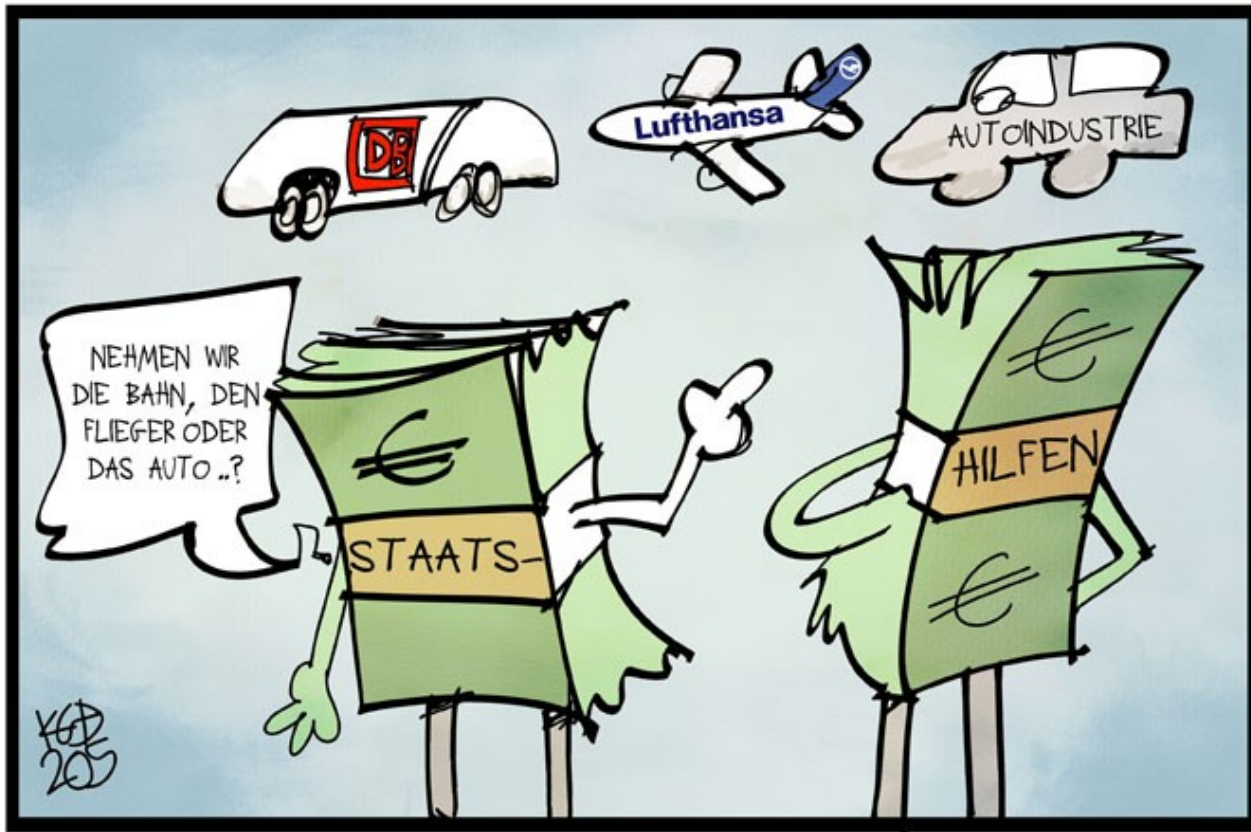
(Karpe 2012)



Des Weiteren erkennen die Schülerinnen und Schüler angeblich "gierige" Motive und Handlungen von Einzelpersonen als zusätzliche Auslöser für die europäische Finanzkrise. Ökonomische Analysen der Anreizbedingungen und Handlungen können dabei helfen, diese Vorstellung auszudifferenzieren.

(Klee/Lutter 2010, S. 63)

Fallbeispiel: Unternehmensrettung mit Staatshilfe



Lernende zeigen im Bereich Wettbewerbspolitik zumeist eine **staatszentrierte** bzw. **interventionistische** Haltung.

Wettbewerb darf nur „Gewinner“ produzieren und sollte möglichst ohne „Verlierer“ auskommen, sonst muss der Staat eingreifen.

Lernende urteilen überwiegend aus einer kurzfristigen Verbraucherperspektive und befürworten die Rettung von **Großkonzernen** und Unternehmen mit **Marktmacht** und **Tradition**.

Ordnungspolitisch sollte eine **langfristige** und **multiperspektivische** Betrachtung ermöglicht werden.

Ziel: Förderung ökonomischen Denken

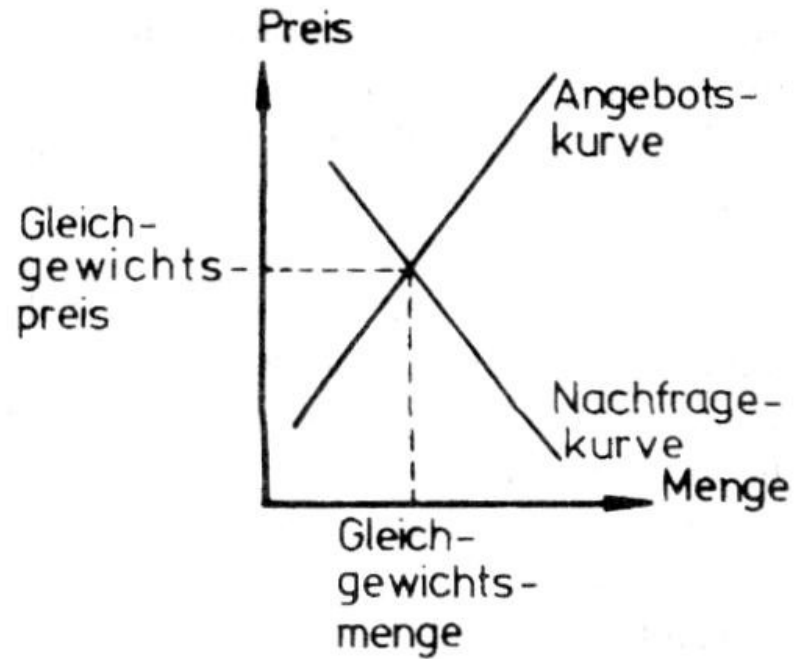
Ökonomisches Denken umfasst die Umstrukturierung von **isolierten** und **partiellen** Vorstellungen über Phänomene der Wirtschaft, hin zu einem **systemischen Denken**.

Hierfür braucht es:

- 1. Denken in den Kategorien der ökonomischen Verhaltenstheorie:** Nutzen-Kosten-Überlegungen unter Beachtung des institutionellen Rahmens,
- 2. Denken in Systemzusammenhängen:** Ökonomische Strukturen und Kreislaufzusammenhänge analysieren und beurteilen,
- 3. Denken in ordnungspolitischen Zusammenhängen:** Wirtschaftspolitik als ordnende Gestaltungsaufgabe verstehen.

(Kruber 2006)





Maßnahme: Arbeiten mit Modellen

Modelle dienen als Instrumente zur Analyse wirtschaftlicher Phänomene. Sie müssen die Anforderungen erfüllen, dass sie der Realität wesentlich **entsprechen, einfach** sind und einen **Erklärungswert** bieten.

Modelle erfüllen didaktische **Funktion**, damit Schüler/innen komplexe Sachverhalte verstehen können:

1. **Anschauungsfunktion:** Veranschaulichung von Strukturen und Prozessen.
2. **Denkökonomische Funktion:** Einfache Abbildungen erleichtern das Erfassen von Sachverhalten und das Lösen von Problemen.

Als Analysemittel bedürfen sie auch der Reflexion über **Grenzen und Missbrauch** (z. B. Kritik an der Annahme des „homo oeconomicus“ als rational handelndem Individuum).

Aufgabe 2:

- a) In Paaren / Kleingruppen: Sammeln Sie exemplarische energiewirtschaftliche Unterrichtsgegenstände, welche geeignet sind, ökonomisches Denken zu fördern.

Aufgabe 2:

- b) Sichten Sie die vorliegende Unterrichtseinheit und analysieren Sie diese anhand folgender Aspekte:
- Welche Konzepte werden unterrichtet?
 - Wie wird ökonomisches Denken gefördert?
 - Welche methodischen Vorgehensweisen wurden gewählt?

Planung einer Reihe zur „Sozialen Marktwirtschaft“

- Welches Deutungswissen sollten meine SuS erlangen, um die Kontroverse um das Thema zu verstehen?
- Welche Erschließungskompetenz/ Arbeitstechnik muss gefördert werden, um thematisches Material zu erschließen?
- Welche Kategorien, Kriterien, Betrachtungsebenen oder Perspektiven sind relevant, die von den SuS beurteilt werden sollten? (Kayser/Hagemann)
- Welches Ziel soll mit der gesamten Einheit / Sequenz erreicht werden? (Hauptintention der Einheit)

Fazit: Mit System zur Ordnung!

Zur Erschließung des Themas „Soziale Marktwirtschaft“ bedarf es einer Berücksichtigung der Alltagsvorstellungen der Lernenden.

Insbesondere systemisches Denken und Denken in ordnungspolitischen Zusammenhängen sollte in den Blick genommen werden.

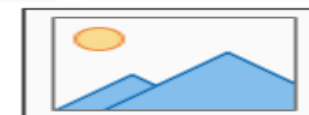
Die Arbeit mit Modellen dienen als analytisches Mittel zur Bearbeitung der Themen, müssen aber auch reflektiert werden.

Eine Einheit sollte daher so geplant werden, dass eine Progression sowohl beim Inhalt als auch bei den Arbeitstechniken ermöglicht wird.



TEACH ECONOMY

Das Portal für den Wirtschaftsunterricht



Feedback Hand

Mittelfinger
Das hat mir nicht gefallen

Ringfinger
Das nehme ich mit!

Kleiner Finger
Das kam zu kurz!



Zeigefinger
**Darauf will ich
hinweisen!**

Daumen
Das war super!

Apra, C. (2013). Alltagsvorstellungen von Jugendlichen zu komplexen ökonomischen Phänomenen: Eine explorative Untersuchung am Beispiel der Wirtschafts- und Finanzkrise. In T. Retzmann (Hrsg.), *Ökonomische Allgemeinbildung in der Sekundarstufe II : Konzepte, Analysen und empirische Befunde* (S. 100–112). Wochenschau-Verl.

Arndt, H. (2020). *Ökonomische Bildung, FAU Lehren und Lernen*.

Kaiser, T; Birke, F; Lutter, A. (2015): Schülerkonzepte zu ordnungspolitischen Fragen – Eine phänomenografische Untersuchung. In: *zdg – Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften*, Heft 1/2015

Birke, F., Kaiser, T., Lutter, A. (2020). Die Bewertung von ordnungspolitischen Problemen aus Schülersicht: Ergebnisse einer Mixed-Methods-Untersuchung. In: Heinz, Tobias; Kilian, Jörg; Brouër, Birgit; Janzen, Margot (Hrsg.): *Formen der (Re-)Präsentation fachlichen Wissens. Ansätze und Methoden für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung in den Fachdidaktiken und den Bildungswissenschaften*. Münster.

Boyer, P., & Petersen, M. B. (2018). Folk-economic beliefs: An evolutionary cognitive model. *Behavioral and Brain Sciences*, 41.

Burkard, K.-J. & Lutter, A. (2012). *Wirtschaft und Politik analysieren*. In. *Unterricht Wirtschaft & Politik* Heft 8/2012, S. 2-11

Karpe, J. (2012). *Die Spielregeln der Gesellschaft*. In: *Unterricht wirtschaft + politik* 1/2012 „Institutionen verstehen und gestalten“. Friedrich Verlag.

Klee, A. , & Lutter, A. (2010). “Greedy Buyers, Amoral Speculators and Lacking State Control” - Pupils Conceptions about the Crisis and their Relevance for Political and Economic Learning. *JSSE - Journal of Social Science Education*, 9(1).

Kruber, K-P. (2006). *Ökonomische Bildung — ein Beitrag zur Allgemeinbildung? Eine immer wieder neue Frage an den Wirtschaftsunterricht*. In: Weißeno, G. (eds) *Politik und Wirtschaft unterrichten*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Leiser, D., & Shemesh, Y. (2018). *How We Misunderstand Economics and Why it Matters: The Psychology of Bias, Distortion and Conspiracy* (1st ed.). Routledge.

